

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 57-58 (1918)
Heft: 57-58

Artikel: 72. Jahresversammlung in Frauenfeld
Autor: Greyerz, T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

72. Jahresversammlung in Frauenfeld

Dienstag den 2. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche
Kurzdorf und im Hotel „Bahnhof“.

Ein prächtiger Herbstnachmittag war es, an dem sich die diesjährige Versammlung unseres Vereins abwickelte. Schon lange vor 2 Uhr fanden sich zahlreiche Mitglieder und Gäste in der geräumigen neuen Kirche zu St. Johann in Kurzdorf ein, die heute dem historischen Verein nicht nur ihre Räumlichkeiten öffnete, sondern auch den Gegenstand seiner Verhandlungen bildete. In der Kapelle wurden die Wandgemälde von den Angekommenen schon lebhaft betrachtet und besprochen, bevor um 2 Uhr der Präsident, Herr Prof. Büeler, mit einem kurzen Begrüßungswort die Versammlung eröffnete. Dann hielt er selbst seinen Vortrag „Über die Baugeschichte der Kirche zu St. Johann in Kurzdorf“, der etwa $\frac{3}{4}$ Stunden dauerte und einen interessanten Einblick in die kirchlichen Verhältnisse Frauenfelds in der katholischen Zeit und seit der Reformation gewährte. Da die ganze Arbeit wie auch die folgenden Vorträge im Jahresschift der „Beiträge“ erscheinen werden, so darf der Schriftführer an dieser Stelle wohl auf eine Wiedergabe ihres Inhalts verzichten. Es sei nur erwähnt, daß der Verfasser auf Grund der bei dem Neubau gemachten Ausgrabungen der Fundamente und an Hand eigener archivalischer Forschungen manches Neue zu bieten hatte. So konnte er feststellen, daß die erste Urkunde über St. Johann von 1291, nicht von 1286 stammt, wie Pupikofer irrtümlich berichtet, ein Datum, das auch auf einem Glasgemälde der neuen Kirche leider wieder verewigt ist. Die etwa 120 Anwesenden hörten den Vortrag mit großer Aufmerksamkeit an; doch reichte das Organ des Redners für den weiten Raum der Kirche leider nicht ganz aus, so daß viele Zuhörer Mühe hatten, seinen Worten zu folgen.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Leissi über die Wandmalereien der alten Kurzdorfer Kirche. Von kultur- und Kunstgeschichtlichen Gesichtspunkten ausgehend, unterzog der Referent sowohl die erhaltenen und jetzt so hübsch wiederhergestellten, als auch die nun leider auf immer durch den Abbruch der alten Mauern verschwundenen Bilder einer eingehenden Schilderung und Erläuterung, bei der man nur bedauern mußte, daß man nicht Wort und Bild nebeneinander auf sich wirken lassen konnte, da der Anbau mit den Gemälden bei weitem zu klein gewesen wäre, um alle Zu-

hörer gleichzeitig in sich aufzunehmen. Dieser Uebelstand wird in den „Beiträgen“ insofern gehoben sein, als eine Reihe von Photographien dem interessanten Vortrag zur Illustration beigegeben werden sollen.

Nachdem man die Gemälde mit einem durch die Erläuterung vertieften Anteil nochmals betrachtet hatte, begab sich die Versammlung in lebhaften Gruppen nach dem Hotel Bahnhof, woselbst nach 4 Uhr der zweite Teil der Verhandlungen im kleinen Saal bei Konsumation eröffnet wurde. Der Präsident verlas den Jahresbericht, welcher folgendermaßen lautet:

„Das laufende Jahr hat zwei Tatsachen gebracht, die uns mit lebhafter Genugtuung erfüllen. Der zweite Band des thurgauischen Urkundenbuches (1000—1250), dessen Veröffentlichung im Jahre 1882 begonnen hatte und nach dem Erscheinen des 4. Heftes 1885 von Dr. Meyer plötzlich unterbrochen und auch nach dessen Rücktritt vom Schuldienst nicht mehr ernstlich fortgesetzt worden war, konnte endlich diesen Sommer nach jahrzehntelangem Warten zum Abschluß gebracht werden. Herr Kantonsarchivar Schaltegger hatte es übernommen, den von Herrn Dr. Meyer für das 5. Heft gesammelten Stoff zu sichten, zu ergänzen und durch ein genaues Personen- und Ortsregister den 2. Band zum Abschluß zu bringen. Er wird auch die Urkunden für den folgenden Band sammeln, so daß nun alle Aussicht vorhanden ist, es werde unter seiner Leitung der Druck des Urkundenbuches ohne Unterbrechung seinen Fortgang nehmen. Wir sprechen an dieser Stelle Herrn Schaltegger unsern Dank und unsere Anerkennung aus für die große Arbeit, die er schon geleistet hat und noch leisten wird. Er kann versichert sein, daß die so sehnlich erwartete Fortsetzung nicht nur von uns, sondern von allen Geschichtsforschern, für welche die ältere Thurgauer Geschichte in Betracht kommt, mit Freuden begrüßt worden ist. Dankbar anerkennen wir auch die Unterstützung, die der Regierungsrat des Kantons Thurgau dem für die Wissenschaft so wertvollen Unternehmen angedeihen läßt, indem er die Druckkosten des Werkes übernommen hat.

„Nachdem es uns gelungen war, die Fresken in der früheren Kirche zu St. Johann in Kurzdorf wenigstens zum Teil zu retten, mußten wir an die versprochene Restaurierung derselben denken. In Uebereinstimmung mit Herrn Prof. Zemp, dem Präsidenten der schweizerischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, übertrugen wir die Arbeit unserem Landsmann, Herrn Kunstmaler August Schmid in Diezenhöfen. Derselbe begann seine Tätigkeit Mitte März und hat in etwa 3 Wochen die Fresken mit großer Sachkenntnis und anerkennenswerter Pietät nach Möglichkeit in ihren ursprünglichen Farben und Umrissen wiederhergestellt. Dank seiner verständnisvollen Arbeit erfreut sich nun Frauenfeld wieder einer Schöpfung des Mittelalters, die zwar nicht gerade ein eigentliches Kunstwerk, aber immerhin von kultur- und kunstgeschicht-

licher Bedeutung ist, so daß sie verdient, erhalten zu werden, besonders auch deshalb, weil unser Kanton sonst arm an solchen Denkmälern ist. An die Gesamtkosten von Fr. 834.55 erhielten wir von der oben genannten Gesellschaft einen Beitrag von Fr. 300, sodann Fr. 100 von der Kirchgemeinde Frauenfeld. Es sei beiden Gebern hiefür der gebührende Dank ausgesprochen.

„Auf ein Gesuch des Kunstvereins Basel sandten wir eines der Gemälde des historischen Museums, ein dreiteiliges Altarbild aus dem ehemaligen Kloster Feldbach b. Steckborn an die Konrad-Witz-Ausstellung nach Basel. Bei dieser Gelegenheit machte uns Herr Prof. Dr. P. Ganz darauf aufmerksam, daß ohne eine gründliche Restaurierung das Gemälde dem allmählichen Zerfall ausgesetzt sei und daß jetzt eine günstige Gelegenheit geboten wäre, durch Herrn Restaurator Benz in Basel, einen anerkannten Fachmann, das Altarbild ausbessern zu lassen. Da das Gemälde Eigentum des Staates ist, hielt es die Regierung, an die wir die Angelegenheit weiter leiteten, für eine Ehrensache des Kantons, das auf etwa 25,000 Fr. geschätzte Kunstwerk zu retten, und gewährte den nötigen Kredit hiefür. Wir werden darnach trachten müssen, noch zwei Altarbilder, die ebenfalls etwas beschädigt sind, gelegentlich restaurieren zu lassen.

„Auf Ankäufe für das historische Museum mußten wir dieses Jahr fast ganz verzichten, weil die Auslagen für die Kirche Kurzdorf unsere verfügbaren Mittel sehr stark in Anspruch genommen hatten. Hingegen wurde uns eine große Sorge abgenommen, indem sich, wie Sie wissen, eine besondere thurgauische Museumsgesellschaft gebildet hat, zu dem Zweck, in Frauenfeld ein Gebäude zu errichten, in dem die verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen untergebracht werden sollen. Die Idee fand an vielen Orten freudigen Anklang, so daß die Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen ziemlichen Fond zur Verfügung bekommen hat. Wir wünschen in unserem eigenen Interesse, daß der Tätigkeit der Gesellschaft ein voller Erfolg beschieden sein möge, und daß ihre Bestrebungen durch viele Thurgauer in und außer dem Kanton kräftig unterstützt werden. Der historische Verein ist der Gesellschaft mit einem Jahresbeitrag von 50 Fr. als Kollektiv-Mitglied beigetreten.

„Auf dem Gebiete der Ausgrabungen und prähistorischen Forschungen hatten wir dieses Jahr keine Gelegenheit, etwas Außerordentliches zu leisten. In Eppelhausen (Schlattingen) wurden in Begleitung von Herrn Bizedirektor Biollier vom Landesmuseum noch einige Gräber freigelegt, ohne daß indessen neue Funde zutage getreten wären. Bei genauerer Beachtung der Kantongrenze zeigte sich, daß wir letztes Jahr auf fremdem Gebiete gefrevelt hatten, indem die Gräber bereits auf Zürcherboden lagen; doch gab diese „Grenzverlezung“ keine Veranlassung zu interkanto-

nalen Streitigkeiten. Wir beabsichtigen in nächster Zeit die Lage der alten Burgen von Herten und von Allenwinden bei Tobel festzustellen; ebenso werden wir gelegentlich (auf Veranlassung von Herrn Prof. Tatarinoff in Solothurn) im Wald bei Bischofszell nochmals nach Gräbern suchen müssen.

„Ich halte es für meine Pflicht, heute auch eines Mannes zu gedenken, der sich um die Erforschung der thurgauischen Pfahlbauten ganz besondere Verdienste erworben hat. In Wezikon (Zürich) starb am 23. August Dr. J. Messikomér, nachdem er eben in voller geistiger Frische sein 90. Lebensjahr angetreten hatte. Neben Ferdinand Keller, Ludwig Rütimeyer und Oswald Heer ist er der berühmteste Vertreter der prähistorischen Forschung im letzten Jahrhundert. Mit nur geringer Schulbildung, als Sohn einfacher Bauersleute, hat er die Aufgabe, die Pfahlbauten in Robenhausen wissenschaftlich auszubeuten, glücklich bewältigt. Er besaß auf diesem Gebiete eine gründliche, auf langjähriger Erfahrung beruhende Kenntnis, eine unermüdliche Ausdauer im Suchen und eine nie erlahmende Begeisterung für die Sache.“

Trotz der großen Berühmtheit, die er erlangte, blieb er stets der einfache Bauer, dem niemand angesehen hätte, was in ihm steckte, und die gelehrten Besucher aus allen Ländern mögen erstaunt gewesen sein über das bescheidene „Mannli“. —

„Vorträge haben wir letzten Winter in Frauenfeld keine veranstaltet, weil in dieser Beziehung von anderer Seite des Guten genug getan wurde; doch gedenken wir, sie diesen Winter wieder aufzunehmen. Ich möchte zugleich auch die Anregung machen, der historische Verein wolle gelegentlich im Sommer Ausflüge nach Orten veranstalten, an denen interessante Baudenkmäler (Schlösser, Klöster, Fundstätten) besichtigt und erklärt werden könnten.“

Das 57. Heft der „Beiträge“ wird als Doppelheft erst nächsten Frühling erscheinen. Wir hätten eine größere Arbeit über das Hungert Jahr 1817 in zwei Teile zerreißen müssen, und es lag uns daran, sie unsern Mitgliedern im Zusammenhang darzubieten. Das Heft wird außerdem viele Tafeln und Abbildungen der Kirche und der Fresken in Kurzdorf enthalten. Unsere Mittel hätten nicht hingreicht, den großen Stoff im diesjährigen Heft allein zu veröffentlichen.“

Dem Jahresbericht folgte die Mitteilung der wichtigsten Posten aus der Jahresrechnung 1916, die folgenden Abschluß aufweist:

Einnahmen	Fr. 1,997.77
Ausgaben	„ 1,560.90
Aktivsaldo	Fr. 490.87

Nachdem der Präsident, unterstützt vom Berichterstatter, die anwesenden Gäste zum Eintritt in den Verein aufgefordert hatte, ein Appell, der nicht ohne Erfolg blieb, erhielt Dr. Greyerz das

Wort zu seinem Vortrag: Das Hungerjahr 1817 im Thurgau. Seine Darlegungen waren eine Zusammenfassung der größern Arbeit, die in den Beiträgen erscheinen soll, und entbehrten nicht einer gewissen Aktualität, da heute jedermann erlebt, was eine Teurung zu bedeuten hat. Auch dieser zweite Teil der Verhandlung war gut besucht (ca. 90 Teilnehmer) und verlief recht anregend. Etwa um halb 6 Uhr wurde die Sitzung vom Präsidenten geschlossen. Der gemütliche Abend wurde bei Schübling und Salat im Nebenlokal von etwa 20 Personen gefeiert. Besonders erfreulich war der starke Zuzug aus den entfernteren Orten wie Arbon und Kreuzlingen gewesen. Die Mitglieder aus Arbon luden die Versammlung angelegentlich ein, die nächste Tagung in ihrer Stadt zu begehen. Herr Dr. Leutenegger (Kreuzlingen) dankte in einer Tischrede den Frauenfeldern für die hübsche Durchführung der Tagung und für ihre Darbietungen, wobei er mit Recht in erster Linie der großen wissenschaftlichen Leistung gedachte, die in der Herausgabe des Urkundenbuches verborgen liegt, und Herrn Archivar Schaltegger einen wohlverdienten Kranz der Anerkennung wand. Die bald abgehenden Züge führten die Teilnehmer rasch wieder an ihren Wohnort.

Allgemein hatte man das Gefühl, einer wohlgelungenen und reichhaltigen Jahresversammlung beigewohnt zu haben.

Frauenfeld, 26. Oktober 1917.

Der Berichterstatter: Dr. Th. Greiner.
